

## **Der Weinjahrgang 2010 – Ein Blick in die 13 deutschen Anbaugebiete**

Das Deutsche Weininstitut (DWI) gibt nachfolgend einen Überblick, wie sich der Weinjahrgang 2010 in den dreizehn deutschen Weinbaugebieten präsentiert:

### **AHR**

An der Ahr wurden Mitte September bereits einzelne weiße Fröhsorten zur Federweißenbereitung geerntet, die Hauptlese begann erst in der letzten Septemberwoche und dauerte drei Wochen. Die ausschließlich per Handlese eingebrachte Ernte bietet generell gute Qualitäten mit einem hohen zuckerfreien Extrakt. Man erwartet an der Ahr harmonische Trinkweine überwiegend aus dem Qualitätsweinsegment. Der auf zwei Drittel der Rebfläche angebaute Spätburgunder erreichte mit Werten zwischen 70° und 105° Oechsle gute Qualitäten. Überraschend hohe Mostgewichte erzielte Portugieser. Hagel verursachte Ertragsausfälle bei Dernau. Insgesamt soll die Ernte ähnlich gering wie im Vorjahr ausfallen und um etwa ein Viertel kleiner als langjährig üblich. Das wären lediglich 33.000 hl. Trotz des erneut verknappten Angebots rechnet man an der Ahr nicht mit steigenden Preisen, da Ahrwein ohnehin im oberen Preissegment angesiedelt ist.

### **BADEN**

In Baden begann die Hauptweinlese in der zweiten Septemberwoche und war bereits Mitte Oktober mit Ausnahme vom Bodensee und dem Riesling in der Ortenau abgeschlossen. Insbesondere der Müller-Thurgau musste rasch abgeerntet werden, um möglichst gesundes Lesegut einzubringen. Die Qualität des Jahrgangs wird als gut bis sehr gut bewertet. Müller-Thurgau erreichte im Durchschnitt 80°, die Burgundersorten 90° bis 100° Oechsle. Aufgrund der großen Nord-Süd-Ausdehnung des Anbaugebiets über 400 Kilometer gibt es naturgemäß eine relativ große regionale Streuung.

Nach kühlen Nächten prägen Frische, Frucht und Brillanz den Jahrgang mehr als Kraft, Schmelz und Alkohol. Teilweise wird der 2010er mit dem Jahrgang 1995 verglichen. Trinkfreudige Weine stehen im Vordergrund. Vor allem Grauburgunder und Riesling enttäuschten bei der Ertragsmenge. Insgesamt ist es ein mengenmäßig deutlich unterdurchschnittlicher Herbst. Bei einem Hektarertrag von 60 hl wird man in Baden nur 0,9 Mill. hl einlagern, die kleinste Menge seit 1985.

Auch bei den badischen Winzergenossenschaften spricht man von einem Jahrgang mit sehr schönen Qualitäten und niedrigsten Erträgen. Eine spürbare Angebotsverknappung wird beim Weißwein erwartet. Die Genossenschaften rechnen nur mit einer Ernte von 70 Millionen Litern, ein Drittel weniger als in einem Normaljahr. Bereits 2009 war die Ernte kleiner als üblich ausgefallen. Beim Müller-Thurgau liegt die Erntemenge der Winzergenossenschaften um bis zu 40 Prozent unter dem Vorjahr, beim Grauburgunder wurden nur 50 Liter je Ar geerntet und auch beim Ortenauer Riesling gab es sehr wenig Ertrag. Mit einer reichhaltigeren Ernte, die allerdings immer noch unter einem Normalertrag liegt, rechnen lediglich die Winzer am Bodensee; diese hatten im letzten Jahr bereits große Ertragsausfälle durch Hagelschäden.

## **FRANKEN**

Ein Jahr der Extreme mit strengen Winterfrösten, Problemen bei der Reblüte, Trockenheit und Hitze im Juni und Nässe im August prägt auch in Franken den Weinjahrgang 2010. Frühreife Sorten wie Müller-Thurgau wurden zügig bereits ab Mitte September eingebracht, die Lese endete vier Wochen später mit Silvaner, Burgundern und Riesling. Sie war von einer strengen Selektion geprägt. Die spätreifenden Sorten präsentierten sich meist gesünder als die frühreifen.

Der Riesling erbrachte durch die schlechte Blüte nur einen Minimalertrag von 40 hl/ha. Über alle Sorten wurden wohl nur 58 hl/ha erreicht, ein Viertel weniger als im Vorjahr. So beläuft sich die Gesamterntemenge Frankens auf etwa 320.000 hl. Die Mostgewichte aller wichtigen Rebsorten liegen im Schnitt über 80° Oechsle, Riesling erreicht fast 90° Oechsle. Zwei Drittel der Ernte könnte als Prädikatswein angeboten werden. Dabei stellen sich die Weißweine tendenziell besser als die Rotweine dar. Lieferengpässe könnten vor allem beim Müller-Thurgau auftreten. Generell ist ein leichter Preisanstieg zu erwarten.

## **HESSISCHE BERGSTRASSE**

Im kleinsten deutschen Anbaugebiet Hessische Bergstraße begannen die Winzer mit der Lese früher Sorten am 10. September. Hinsichtlich der hohen konstatierten Säurewerte wurde die Rieslinglese soweit möglich hinausgezögert; sie begann am 7. Oktober. Die Mostgewichte von Riesling und Spätburgunder konnten im Oktober noch deutlich zulegen und erreichten durchweg Spätleseniveau. Die ersten Jungweine zeigen eine überzeugende Qualität, fruchtig der Müller-Thurgau, kernig der Riesling, kräftig und körperreich der Spätburgunder. Durchweg fällt der Jahrgang recht säurebetont aus. Enttäuscht ist man von der mengenmäßigen Erntebilanz: Im Vergleich zu einem Normalherbst wurde oftmals nur die Hälfte geerntet. So wird die Weinernte 2010 wahrscheinlich höchstens 20.000 hl erreichen und um 35 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen. Da auch die Altweinbestände relativ gering sind, wird es nach Einschätzung des regionalen Weinbauverbandes mit Sicherheit zu Lieferengpässen kommen. Zudem seien Preisanhebungen unausweichlich.

## **MITTELRHEIN**

Witterungsbedingt vergleichsweise früh begannen die Winzer am Mittelrhein bereits Ende September mit der Lese, die insgesamt einen Monat andauerte und traditionell in den Steillagen von Hand durchgeführt wird. Vielfach wurde mit zwei Bütten für gesundes Lesegut und für Botrytistrauben gelesen. Starke Ertragseinbußen verzeichnete man vor allem in den Weinbergen um Bacharach und Boppard. In Bacharach wurden durch Hagel etwa ein Viertel der Weinberge mehr oder weniger stark geschädigt. Dabei stellten sich im gesamten Gebiet die Ergebnisse von Weinberg zu Weinberg sehr unterschiedlich dar. Die Trauben erreichten meist sehr hohe Mostgewichte, 100° Oechsle waren keine Seltenheit, selbst beim Riesling wurden bis zu 140° Oechsle erreicht. 80 Prozent der Ernte könnte als Prädikatswein abgefüllt werden. Die Erträge blieben hinter den Erwartungen zurück und liegen nochmals niedriger als schon im Vorjahr. Kaum mehr als 50 hl/ha wurden eingebracht, in der Summe sind dies etwa 23.000 hl gegenüber 28.000 hl im Vorjahr. Stilistisch prägt eine frische Fruchtsäure die diesjährigen Mittelrhein-Weine. Sie sind sehr fruchtig und klar strukturiert. Positiv überraschte der Weißburgunder. Nach der kleinen Ernte des Vorjahres verfügen die Mittelrheinwinzer kaum noch über Altweinbestände, so dass in den nächsten zwölf Monaten wohl nicht alle Kundenwünsche erfüllt werden

können. Die Preise auf dem Fassweinmarkt ziehen bereits an. Auch die Flaschenweinvermarkter werden ihre Preise wohl moderat erhöhen.

## **MOSEL**

Ernteeinbußen von bis zu 50 Prozent mussten in diesem Jahr einige Winzer an Mosel, Saar und Ruwer hinnehmen. Insgesamt geht man im Vergleich zu einer Normalernte von einer um 30 Prozent niedrigeren Erntemenge aus, das wären etwa 675.000 hl. Schon die letztjährige Weinernte fiel mit 800.000 hl recht klein aus. Mit den Qualitäten sind die Winzer dagegen sehr zufrieden. Mostgewichte von 100 und mehr Grad Oechsle bei der wichtigsten Rebsorte, dem Riesling, waren keine Seltenheit. Selbst Riesling Trockenbeerenauslesen von fast 200° Oechsle wurden eingebracht. Neben fruchtig-frischen Weinen bringt der Jahrgang auch zahlreiche edelsüße Spezialitäten.

Der für die Reben insgesamt ungünstige Wetterverlauf dieses Jahres bescherte Winzern und Kellermeistern an der Mosel in diesem Herbst besondere Herausforderungen. Spätfröste verursachten bei einigen Sorten Frostschäden, in frühen Lagen verlief die Rebblüte schlechter als in später blühenden Lagen. Auch die generell wechselhafte, aber lokal doch unterschiedliche Witterung über die Sommermonate führte zu einer sehr unterschiedlichen Reifeentwicklung. „Derartige Schwankungen hatten wir noch nie“, heißt es beim Weinbauverband Mosel. Während an der Mittel- und Obermosel die Erträge noch zufriedenstellend ausfielen, gab es vor allem an der Mittelmose flussabwärts von Bernkastel sowie an der Terrassenmosel größere Einbußen. Weniger als die Hälfte der Vorjahresernte melden dort viele Weingüter. Nach Sorten betrachtet erreichten Riesling, Weiß- und Spätburgunder 70 hl/ha, Kerner und Müller-Thurgau etwa 80 hl/ha, Dornfelder 90 hl/ha und Elbling 100 hl/ha. Die selektive Lese und die Sortierung des Erntegutes waren in diesem Jahrgang eine besondere Herausforderung. Qualitätsorientierte Betriebe absolvierten oft mehrere Lesedurchgänge im gleichen Weinberg. Nach der kleinen Ernte und der Absatzerholung im Export sind die Fassweinpreise bereits spürbar gestiegen.

## **NAHE**

Nach dem Erntebeginn an der Nahe um den 20. September wurden die letzten Weinberge in diesem Jahr in der zweiten Oktoberhälfte abgeerntet. Die Mostgewichte liegen 2010 zwar etwas niedriger als im Vorjahr, aber immer noch recht hoch. Portugieser erreichte im Schnitt gut 70°, Müller-Thurgau fast 80° und Dornfelder, Spätburgunder und Riesling um die 85° Oechsle. Dementsprechend werden Nahe-Weine dieses Jahrgangs etwas weniger Alkohol als in den Vorjahren aufweisen. Der Prädikatsweinanteil liegt insgesamt bei etwa bei einem Viertel, die Rieslingmoste könnten zur Hälfte als Prädikatswein vermarktet werden. Mit noch akzeptablen Erträgen und guten Mostgewichten präsentieren sich vor allem Dornfelder und die Burgundersorten. Jahrgangsprägend für alle Sorten ist die frische Fruchtsäure. Eine selektive Lese führte neben den bereits bei der Rebblüte aufgetretenen Verrieselungen zu einem relativ geringen Durchschnittsertrag. Er liegt mit etwa 65 hl/ha um 25 % unter einem Normalertrag und erreicht für das gesamte Anbaugebiet ca. 265.000 hl. Die Fassweinpreise für Riesling und Dornfelder haben bereits etwas angezogen, auch bei den Direktvermarktern sollten einzelne Weine knapper und damit moderat teurer werden.

## **PFALZ**

Schon in der zweiten Augushälfte war in der Pfalz erster Federweißer aus dem Jahrgang 2010 erhältlich. Die Hauptlese begann dann in den ersten Septembertagen recht turbulent

und ging Mitte Oktober ruhig zu Ende. Ursächlich dafür war die Wetterwende während der Lesezeit, als endlich die sonnigen Herbsttage mit kühlen Nächten eintrafen. Sie hielten den Gesundheitszustand der Trauben stabil. So konnten die spätreifenden Sorten wie Riesling, Weiß- und Grauburgunder noch von der Herbstsonne profitieren und eine fruchtige Aromatik ausprägen.

Der 2010er Jahrgang präsentiert sich in der Pfalz ausnahmslos mit Mostgewichten im Qualitäts- und Prädikatsweinbereich, die geringfügig unter dem langjährigen Mittel liegen. Aber es wurden durchaus auch Spitzenmostgewichte von über 250° Oechsle erzielt. Es dominieren jedoch rassige, spritzige und frische Weißweine. Sie werden sich nach Ansicht der Fachleute nicht durch Kraft und Schmelz, sondern durch Frische, Frucht und Brillanz auszeichnen. Der Alkoholgehalt wird vermutlich um 12 % Vol. liegen. Auch die Rotweine fallen weniger kräftig aus. Der 2010er ist somit ein solider Jahrgang, wie er noch in den 1980er und 90er Jahren zur Normalität in der Pfalz gehörte. Hinsichtlich der Menge enttäuscht der Jahrgang 2010. Die gesamte Erntemenge dürfte lediglich 1,65 Mill. hl betragen, in den letzten zehn Jahren lag der Ertrag bei durchschnittlich 2,4 Mill. hl. Das bedeutet einen Ertragsausfall von rund 30 Prozent und die kleinste Ernte seit Mitte der achtziger Jahre. Noch weitaus größere, witterungsbedingte Ertragsausfälle gab es durch starke Hagelschäden in der Südpfalz und im nördlichen Bereich der Mittelhaardt. Zudem kam es durch die kühle Witterung während der Blüte nur zu einem geringen Fruchtansatz. Der sehr geringe Ertrag hat bereits zu einem Anstieg der Fassweinpreise geführt, doch kann dieser nach Angaben des Bauern- und Winzerverbandes die Ertragseinbußen nicht ausgleichen. Auch einige Direktvermarkter wollen die Preise moderat erhöhen. Die bestehenden Marktanteile für Pfälzer Wein in den nächsten zwölf Monaten zu halten, sei eine große Herausforderung, so der Verband.

## **RHEINGAU**

Ab dem 20. September wurde im Rheingau der Müller-Thurgau und ab dem 6. Oktober der Riesling geerntet. Zum 20. Oktober waren mehr als 95 % der Weinberge abgeerntet. Vor allem Riesling, der in den ersten Lesetagen noch bei 70 bis 80° Oechsle lag, konnte durch einige sonnige und trockene Tage Ende September/Anfang Oktober noch kräftig an Reife zulegen und erreichte dann meist 80 bis 95° Oechsle. Vereinzelt wurden auch Beerenauslesen und Trockenbeerenauslesen geerntet. Beim Spätburgunder wird nach Einschätzung des Weinbauamts Eltville der Anteil von Weißherbst relativ hoch sein. Aufgrund ihres Mostgewichts können zwei Drittel der Rheingauer Weine des Jahrgangs 2010 als Prädikatsweine eingestuft werden. Vom Weintyp her kann der 2010er mit den Jahrgängen 2001 oder 2004 verglichen werden, wobei in diesem Jahr die Säurewerte noch etwas höher liegen. Der Durchschnittsertrag bewegt sich mit ca. 55 hl/ha auf dem geringen Niveau von 1995 oder 1984. Das langjährige Mittel liegt bei 80 hl/ha. Die gesamte Erntemenge beträgt voraussichtlich nur 170.000 hl. Verrieselungen während der Reblüte und die Augustnässe haben den kleinen Ertrag maßgeblich verursacht. Zudem konzentrierten sich die Beeren durch die trockenen Tage Anfang Oktober. Dadurch stiegen zwar die Mostgewichte an, aber der Ertrag ging zurück. Aufgrund der niedrigen Erträge werden die bereits gestiegenen Fassweinpreise für Riesling wohl weiter anziehen. Auch bei den Flaschenweinen wird mit einer Preiserhöhung von 5 Prozent gerechnet.

## **RHEINHESSEN**

Nach einem Jahr der Wetterkapriolen litten in Rheinhessen vor allem die früh und mittelspät reifenden Sorten unter der feuchtkühlen Augustwitterung, während Riesling und

Spätburgunder noch vom goldenen Oktober profitieren konnten. Die ersten Müller-Thurgau Trauben wurden ab Mitte September bei Erträgen von unter 80 hl/ha und Mostgewichten um die 70° Oechsle gelesen. Auch bei Portugieser, Dornfelder oder Silvaner waren aufgrund der selektiven Lese die Erträge mit rund 70 l/ha unterdurchschnittlich. Dabei fielen im nördlichen Rheinhessen im Bereich Bingen die Erträge deutlich besser aus als im Hagel geschädigten südlichen Wonnegau bei Worms. Beachtliche Qualitäten konnten in Weinbergen erzielt werden, in denen beispielsweise manuell die Traubenzone entblättert worden war. Davon profitierten etwa die Burgundersorten, Silvaner und besonders Riesling. Mit 100° Oechsle erreichen Trauben aus diesen Weinbergen sehr gute Werte. Die ersten bereits vergorenen Weine präsentieren sich mit sortentypischen Aromen und animierender Fruchtsäure recht positiv. Mengenmäßig scheint sich 2010 die alte Winzerregel zu bestätigen: „Wenn man annimmt, es gibt wenig, dann gibt es noch weniger“. Die prognostizierte Erntemenge von nur zwei Millionen Hektolitern könnte noch unterschritten werden. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt von 2,6 Mill. hl ist das ein Minderertrag von 23 Prozent. Die geringe Ernte kommt auch vor dem Hintergrund eines anziehenden Exportgeschäfts und einer sich stabilisierenden Inlandsnachfrage für Rheinhessen zu einem ungünstigen Zeitpunkt.

### **SAALE-UNSTRUT**

Im nördlichsten deutschen Qualitätsweinbaugebiet kam es durch einen strengen und langen Winter zu größeren Frostschäden in den Weinbergen, die schon sehr früh die Hoffnungen auf gute Erträge zunichte machten. Dabei wären die Chancen dafür gut gewesen, denn im Gegensatz zu den meisten anderen Anbaugebieten gab es Saale und Unstrut keine Verrieselungen während der Rebblüte. Von überdurchschnittlich hohen Niederschlägen im August blieben die ostdeutschen Winzer aber auch nicht verschont. Die mehrwöchige Lese war bis Ende September von nasskalter Witterung geprägt. Erst in der zweiten Lesehälfte Anfang Oktober zeigte sich der ersehnte Altweibersommer. In der zweiten Oktoberwoche traten schon erste Nachfröste auf. Aufgrund der eingangs erwähnten Frostschäden fiel die diesjährige Erntemenge erneut sehr klein aus. Immerhin stieg der Hektarertrag gegenüber dem letzten Jahr leicht von 37 auf 45 hl. Insgesamt rechnet das Amt für Landwirtschaft mit einer Ernte von 3,1 Mill. Litern. Den aktuellen Jahrgang prägen überwiegend leichte und spritzige Weine.

### **SACHSEN**

Nach einer extrem kleinen Vorjahresternte konnten die sächsischen Winzer auch 2010 nur sehr wenige Trauben einbringen. Zwar gab es in diesem Jahr keine Frostschäden, dafür aber Hagelschlag südlich von Meißen. Das Lesegut war durch die feuchte Witterung sehr angegriffen und musste sobald wie möglich eingebracht werden. Vielerorts wurden zwei Lesedurchgänge durchgeführt. Die Mostgewichte lagen beim Müller-Thurgau im Schnitt bei 70° Oechsle, beim Riesling bei 80° und beim Weiß- und Spätburgunder bei ca. 85 °. Die besten Resultate brachte der Traminer mit 90° Oechsle. Noch im Juli hatte Aussicht auf eine mengenmäßige Normalernte bestanden, doch der nasse August machte die Hoffnungen zunichte. Kaum mehr als 25 hl/ha beträgt der erneute Minimalertrag, das entspricht einer Erntemenge für das gesamte Anbaugebiet von etwa 11.500 hl. Von daher wird der Wein aus Sachsen im kommenden Jahr seinem Raritätenstatus alle Ehre machen.

## WÜRTTEMBERG

Die wichtigsten Rebsorten Württembergs wie Lemberger, Trollinger oder Riesling zählen zu den spät reifenden Sorten. Daher fand die Hauptlese im Wesentlichen in den ersten drei Oktoberwochen statt. Der Weinjahrgang 2010 bringt in Württemberg sehr gute Qualitäten, die bei einzelnen Sorten über der des Vorjahres liegen, aber er wird einer der kleinsten der letzten 25 Jahre. Dies wird bei Weißweinen zu einer spürbaren Angebotsverknappung führen, beim Rotwein können durch die größere Vorratshaltung Minderträge dieses Jahres ausgeglichen werden. Insgesamt dürfte die Weinernte nur 800.000 hl erreichen, ein Drittel weniger als im Schnitt der letzten zehn Jahre (1,2 Mill. hl). Preiserhöhungen vor allem beim Weißwein scheinen unumgänglich. Der Prädikatsweinanteil dürfte nach Einschätzung des Weinbauverbands Württemberg bei etwa 40 % liegen. Auch die württembergischen Weingärtnergenossenschaften verbuchen mit 62,5 Millionen Litern eine sehr kleine Weinernte, die rund 30 Prozent unter ihrem langjährigen Mittel liegt. Der Jahrgang 2010 liefert in Württemberg rassige Weißweine, geprägt von einer erfrischenden Säure und Mineralität. Bei den Rieslingen wird es auch zahlreiche Premiumqualitäten geben. Die Rotweine des Jahrgangs 2010 werden als gehaltvoll, stoffig und besonders schön eingeschätzt. Lemberger und Trollinger ragen heraus.

### Prognostizierte Weinmosterntemengen in den deutschen Anbaugebieten 2010

Anbaugebiet	Ernteschätzung 2010	Differenz zu 2009
Ahr	33.000 hl	+/- 0 %
Baden	900.000 hl	-25 %
Franken	320.000 hl	-29 %
Hess. Bergstraße	20.000 hl	-35 %
Mittelrhein	23.000 hl	-19 %
Mosel	675.000 hl	-17 %
Nahe	265.000 hl	-15 %
Pfalz	1.650.000 hl	-30 %
Rheingau	170.000 hl	-21 %
Rheinhessen	2.000.000 hl	-22 %
Saale-Unstrut	31.000 hl	22 %
Sachsen	11.500 hl	12 %
Württemberg	800.000 hl	-27 %
<b>Deutschland</b>	<b>6.898.500 hl</b>	<b>-25 %</b>

Deutsches Weininstitut, Pressestelle  
Gutenbergplatz 3-5, 55116 Mainz  
Ernst Büscher, Tel. 06131/2829-29  
Heike Geiermann, Tel. 06131/2829-21  
Christiane Leonhardt, Tel.  
06131/2829-37  
Fax: 06131/282920  
E-Mail: eb@deutscheweine.de  
www.deutscheweine.de